Eisengehalt empfehlen es sehr und, sobald die Aerzte die Wirkung eines reinen, kräftigen Eisenwassers wünschen, verdient die Aufmerksamkeit derselben das Mineralwasser von Meuselwitz.

Neue Analyse des Jordanwassers;

von

Dr. X. Landerer in Athen.

Wer sollte sich nicht des Jordanflusses erinnern, in dem unser Herr und Heiland von Johannes dem Täufer getauft wurde. Welcher wissenschaftlich gebildete Pilger besucht nicht die Stelle desselben, welche als diese angegeben wird; und welcher wissenschaftlich gebildete Reisende sucht nicht zum Andenken an diese heilige Stelle Wasser des Jordanflusses zu trinken, sich damit zu erquicken und einen Theil des Wassers in sein Vaterland mitzubringen, um seine Kinder oder einen seiner ihm befreundeten Sprösslinge mit diesem Wasser taufen zu lassen? Wer erinnert sich nicht der Taufe vieler fürstlichen Personen heut zu Tage mit dem Jordanwasser, welches man sich nach Europa senden lässt. Schon in den ältesten Zeiten wurde das Jordanwasser für heilkräftig gehalten. An der Stelle, die als diejenige angegeben wird, wo Christus von Johannes die Taufe empfing, ist das Flussbett sehr tief und von einer Felsenwand eingeschlossen, in welche die Natur architektonische Ornamente eingemeisselt zu haben scheint, und die ganze Façade des Felsens gegen den Strom hin gleicht einem zugemauerten Portal. Die Farbe des Stromes ist bräunlich von den mitführenden thonhaltigen Stoffen, und von dieser Farbe, „*Ghiord*“, trübe, schlammig, soll der Fluss seinen Namen Jordan erhalten haben. Rings um diesen Fluss breiten sich dichte Gebüsche aus und gewähren dem Reisenden erquickenden Schatten. Das Wasser ist sehr kühl im Verhältniss zu der Aussentemperatur, und

die meisten Reisenden suchen sich durch ein erfrischendes Bad in diesem Flusse für die Reise nach dem toten Meere zu stärken und zu erquicken.

Das Wasser des Jordans ist trübe und deswegen Jordan genannt; jedoch nach dem Filtriren von diesem Schleime klar und geschmacklos. 16 Unzen desselben, zur Trockne abgedampft, gaben 3 Gran salzhaltigen Rückstand und in diesem fanden sich: Chlornatrium, Spuren von schwefelsaurem Kalk, und ebenso Spuren von kohlensaurem Kalk, der in freier Kohlensäure gelöst war und sich nach dem Kochen des Wassers absetzte. Hieraus geht hervor, dass dieses Wasser kein Heilwasser ist, sondern ein gewöhnliches Flusswasser.

Beiträge zur pathologischen Chemie;

von

Dr. Ernst Witting jun.,
Apotheker in Höxter.

---

2. Blut und Harn bei Gelenk-Rheumatismus.

Ein übrigens kräftiges Mädchen von etwa 20 Jahren litt sehr stark an Gelenk-Rheumatismus, verbunden mit Herzklopfen, so dass im Verlaufe weniger Tage mehrere Aderlässe nothwendig wurden. Das Blut zeigte die physikalischen Charaktere, welche man bei entzündlichen Zuständen gewöhnlich beobachtet, namentlich bildete sich bei der Gerinnung eine starke Speckhaut: *Crusta inflammatoria*, welche bei der ersten Portion Blut vollständig von den übrigen Theilen des Blutkuchens getrennt werden konnte. Da über die Bedingungen der Entstehung dieser *Crusta* bekanntlich noch verschiedene Meinungen herrschen, indem man sowohl den quantitativen Gehalt des Blutes an Gasen, Faserstoff, Eiweiss, Blutkörperchen u. s. w., als auch die Gerinnungszeit selbst, ja die Form der Gefässe als Ursache genannt hat, und da man zudem über die völlige chemische Identität des Faserstoffs mit dieser